1177.2

(Oed-alt)

VB St. Pölten
GB Neulengbach
KG + OG Altlengbach

819 00 RS
9 003260 383303
bene
Made in Austria

Hoch-und Spätmittelalter **FÖ 36/97**

Niederösterreich

KG und OG Altlengbach, VB St.Pölten (ÖK 57, W 118 mm, N 200 mm)

Der Name des Weilers Öd, 1449 erst-und einmalig genannt (HONB 5, 70, O 32,-Urb.Wallsee, f. 228-) läßt darauf schließen, daß er eine anders benannte Vorgängesiedlung gehabt haben müßte, die, wie aus etlichen anderen Beispielen ersichtlich ist, auch einen anderen Standort gehabt haben kann.

Für diese Siedlung wurde ein solcher Ortsplatz 200 Meter südlich des heutigen Öd gefunden. Er liegt auf den Parzellen 2189/1, 2192, 2194, 2198/1 und erstreckt sich quer zur Fallinie über eine Länge von über 200 Meter. Damit handelte es sich um eine relativ große Siedlungsanlage. Zwei auf den Raum von Altlengbach sich beziehende Nennungen könnten auf die Fundstelle zutreffen: Guetmannsdorf, 1340 genannt (Faigl, Herzogenbg.U.B.,157) oder Steten, 1361 genannt (St.Pöltn.Urkb. I, 529). Da aber keine von beiden mit einiger Sicherheit zuzuordnen ist, wird die Ortswüstung unter dem Arbeitstitel **Oed-alt** mit der AMA Nr. 1177.2 geführt. Talwärts ist der bei einem Quellhorizont auf einer terrassenartigen Verflachung liegende Fundort durch eine bei Ortswüstungen häufig vorkommende kleine Geländestufe (Frontstufe) begrenzt.

Insgesamt wurden bei zwei Begehungen über 2 kg Keramik gesammelt, wovon 67 % (158 Stk.) aus Grautonscherben und 33% (63 Stk.) aus oxydierend gebrannter, meist innenglasierter Ware bestanden. Nur 2 Stücke sind aus Graphitton gefertigt. Die ältesten Exemplare stammen aus dem 12./13. Jh. So zwei sekundär gebrannte Topfränder aus geglimmertem Ton. Einer mit dunkelbraunem Kern und dunkelgrauer Oberfläche **(Abb. 1),** der zweite aus durchwegs dunkelbraunem Ton und einem Mdm. von 18 cm.

Den Funden nach zu schließen dürfte die Siedlung im 16.Jh. abgekommen sein. Eine temporäre Verödung im 14.Jh. ist nicht auszuschließen. Die meisten Scherben stammen von Töpfen, aber auch Reste von Topfdeckeln, Schüsseln sowie frühneuzeitlichen Ofenkacheln sind vorhanden. Hüttenlehm, Bruchsteine und Eisenreste, darunter der 4 x 2,5 cm große Kopf eines Rechteckbuckelkopfnagels zählen zu den weiteren Funden.

Belegstücke sowie eine eingehendere Beschreibung der Ortswüstung befinden sich im Archiv für Mittelalterarchäologie am Institut für Ur-und Frühgeschichte der Univ.Wien, Franz-Kleingasse 1,1190 Wien, sowie beim Berichterstatter. Lageskizzen liegen im BDA und AMA auf.

Kurt Bors

Ortswüstung Alt-Oed

